

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 77 (1990)
Heft: 11: Bildungspolitik : Schweiz und Europa

Artikel: Erfinden
Autor: Klapproth, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlusspunkt

Erfinden

Kürzlich sprach ich mit einem Kollegen. Er war am Ende, er mochte nicht mehr: Es hat doch alles keinen Sinn: Ihm war's zu schwer geworden.

Lasten schleppen ist ermüdend; zuletzt kann man nicht mehr. Deshalb erfand vor rund 6000 Jahren irgendein Sumerer das Rad.

Erfinden heisst, einen neuen Weg zur Lösung eines Problems entdecken. In früheren Zeiten waren Erfinder meist Bastler, Handwerker. Ein Problem zwang sie zum Nachdenken. Ihrer Phantasie gelang der Sprung über das Bekannte hinaus ins Neue, Unerwartete. Vielleicht war's schier undurchdringbarer Dschungel; langes Umherirren folgte. Oft war's der Sumpf, gar der Untergrund. Manchmal aber war's gutes, neues Land: Erfolg!

Heute werden Erfindungen eher durch das Team von Experten gemacht. Meist handelt es sich um technische Erfindungen.

Wir Schweizer haben zwar einen Hang zum Traditionellen: In unserem Land herrscht weltweit die grösste Dichte an Heimatmuseen...; aber auch die Dichte der Patentanmeldungen ist bei uns imponierend.

Die Schule – als Spiegelbild der Gesellschaft – zeigt sich ähnlich. Wir Lehrer haben unsere Aufgabe während der Ausbildungszeit kennengelernt. Gesetze, Behörden, Experten zeigen uns, wo's lang geht. Die tägliche Arbeit und ständige Weiterbildung erweitern unser Blickfeld, unsere Erfahrung, in deren Rahmen wir unsere Pflicht tun. Wir sind auch Erfinder: Es wimmelt von öffentlich bekannten und individuellen technischen Hilfsmitteln. Aber die drückendsten Probleme liegen nicht im Technischen, Didaktischen, Methodischen. Sie liegen anderswo, und sie lasten ständig und schwer auf vielen von uns.

Von Robert Jungk, dem Zukunftsforscher (der diesen Begriff selber ablehnt: Die Zukunft soll man weniger erforschen, man soll sie vielmehr erfinden!), habe ich gelesen, wichtiger als technische Neuerungen seien soziale Erfindungen. Zur Verdeutlichung dieses Begriffes erwähnt er z.B. den Fußgängerstreifen, der ein soziales Problem teilweise löst: Fahrzeuge und Fußgänger können auf derselben Ebene nebeneinander leben.

Der Begriff «Soziale Erfindung» lässt sich ausweiten. Die Schule – selber eine soziale Erfindung — hat unendlichen Bedarf daran. Aus dem Stegreif eine Handvoll Probleme, die jeden von uns beschäftigen, viele bedrücken, weil die bisherigen Lösungsversuche nicht befriedigen: – Gewalt im Umkreis der Schule – Elitenförderung – Klassen mit grossem Ausländeranteil – Wettbewerb: Erster sein müssen – Fördern statt selektionieren – usw. Wollen wir uns nicht – wieder einmal – aufmachen, Neuland zu entdecken, erfinden? Wir können als einzelne träumen, denken, phantasieren. Wir können gemeinsam mit unsren Schülern, Schülerinnen und deren Eltern auf soziale Erfindungen ausgehen oder im Kreis der Fachleute auf Neues, bisher Unbekanntes hinarbeiten.

Erfolg ist nicht garantiert. Enttäuschungen und Pleiten stehen im Programm. Aber ich glaube nicht, dass bereits alle sozialen Erfindungen gemacht sind. Spannend ist's allemal.

Ruedi Klapproth